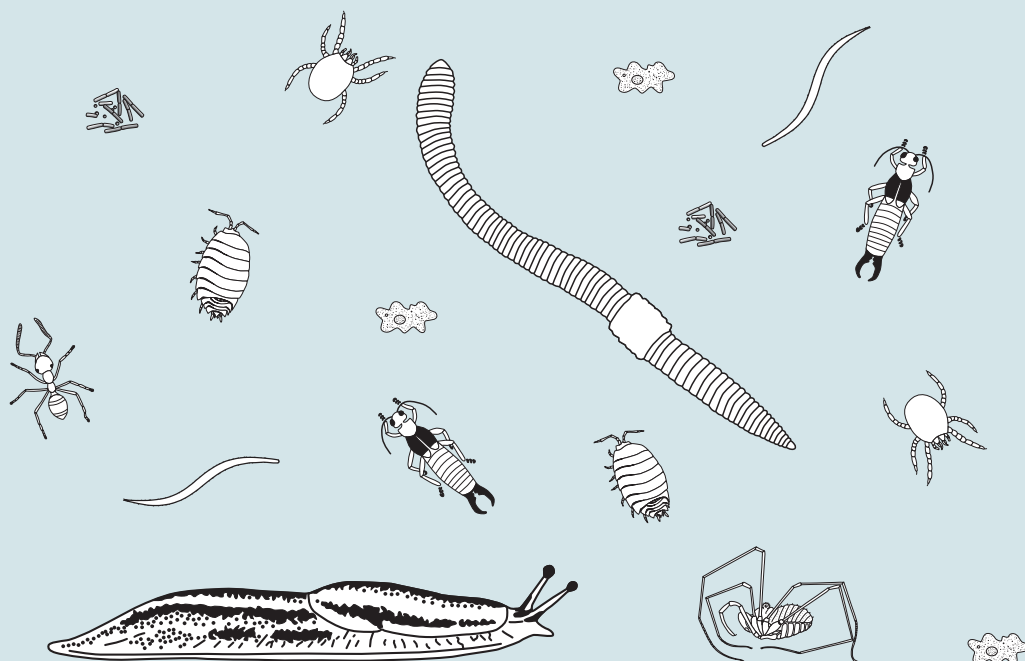


Die Boggel – Folge 14: Melico im Reich der Finsternis

Es ist Sommer im Kellerwald, ein regnerischer Sommer. Immer wieder prasselt der Regen auf das Boggelreich hinab. Der letzte Schauer hat sich gerade verzogen – an den glatten, grauen Buchenstämmen rinnt noch Wasser hinunter. Die Schnecken und Würmer freuen sich über die warme Feuchte. Sie genießen dieses Jahr. Langsam schleichend weiden sie grünen Algenbelag von Stämmen, schieben sich durch schwammig aufgedunsenen Mulm oder tummeln sich im modrigen Laubbett. Bäume, Sträucher und Kräuter sprießen bei diesem Wetter um die Wette – ranken zum Licht der Sonne empor. Von Verzweigungen der Buche, die ihre Kronenlücken schließt, werden sie meist eingeholt. Für die vielen Bewohner des Waldes ist der Tisch reich gedeckt. Alle scheinen zufrieden. Nur einer nicht:



Melico trudelt langsam und lustlos zwischen den grauen Stämmen des Buchenwaldes. Schneller geht's auch nicht. Denn Melico hatte dieses Jahr nur wenige Tage, an denen er in der Sonne so richtig volltanken konnte.



Wenn schon alles so düster ist, warum dann nicht gleich in das Reich der Finsternis tauchen? Ein Fuchsbau scheint genau das Richtige. Oder wohnt hier ein Dachs? Egal! Hieracium hat erzählt, dass dort was los sein soll. Also hinein ins Vergnügen!



„Dich kenne ich doch irgendwoher. Was machst du denn nur hier unten?“ fragt Melico erfreut einen Regenwurm, der ihm auf seinem Abstieg begegnet. „Weiß nicht! Die meiste Zeit fresse ich – wenn mich keiner stört“, antwortet der glitschige Wurm. „Was gibt's denn hier zu fressen?“ „Na, Erde! Mmmhh, ist die lecker!“



Melico kriecht weiter. Stockfinster ist es hier unten. Langsam tastet Melico sich vor. Er stößt auf etwas weiches Haariges. Ein aufgeschreckter Maulwurf will wissen: „Wer ist da?“ „Ich bin's – Melico!“ Melico hat sich an die Dunkelheit gewöhnt und bekommt Mitleid mit der schwarzen Figur: keine Ohren, Schaufeln als Arme und fast blind. – Weiter geht's.



Die Gänge unter der Erde nehmen kein Ende. Eine kleine gepanzerte Assel erscheint vor ihm. „Was ist das für ein plattes Urtier?“, denkt Melico etwas zu laut. „Keine Witze auf meine Kosten! Ich bin eine Assel. Meine Vorfahren haben im Meer gelebt. Ich habe immer noch Kiemen. Die feuchte Luft mag ich sehr.“ Melico ist fasziniert.



Aufgeregt beschnuppert plötzlich ein schwarz-weißer Rüssel Melico und kläfft: „Hier wohne ich! Verschwinde!“ „Ich, ich bin doch Melico. Was machst du hier? Warum bist du nicht oben?“, fragt Melico verunsichert. Der Dachs antwortet genervt: „Ich verlasse nur nachts meinen Bau. Dann schläfst du schon.“ Melico dreht sich um. „Das ist hier nichts für mich. Dann lieber wieder zurück in den Regen im Buchenwald.“

